

Der „Knopf im Ohr“ rettete „Sissi“

Der Katzenschutzverein Karlsruhe empfiehlt die Tätowierung bei Samtpföttern

Von unserem Redaktionsmitglied
Michael Nüchel

Vier Jahre hatte die Karlsruherin von ihrer „Sissi“ nichts mehr gehört. Ja, sie hatte ihre Katze eigentlich schon lange „abgeschrieben“. Denn in der Zwischenzeit war „Frauchen“ nicht nur in der Fächerstadt einmal umgezogen, jetzt lebte sie in Heubach bei Schwäbisch Gmünd. Und so passierte es: „Sissi“ sprang kurz vor dem Umzug aus der Weststadt vom Balkon – und weg war sie. Doch das Unglaubliche geschah. Nach vier Jahren tauchten die Frauen des Katzenschutzvereins Karlsruhe und Umgebung bei der Ex-Karlsruherin auf – und hatten „Sissi“ unterm Arm. Die Tätowierung im Ohr des Tieres hatte das unverhoffte Wiedersehen ermöglicht. Kleine Ursache, große Wirkung.

„Wenn dies nur öfter der Fall wäre“, sagt Pia Stumpf, aktive Tierschützerin seit 18 Jahren und Vorsitzende des Vereins. Fast täglich erhält sie Anrufe verzweifelter Katzenbesitzer. Aber, trägt die Katze keine Tätowierung, ist die Vermittlung nahezu unmöglich – auch wenn das Tier bei den Tierschützern abgegeben wird. „Wir inserieren den Findling zwar sofort in den regionalen Zeitungen, sammeln Anzeigen von Besitzern und fragen beim Tierheim nach“, erklärt Pia Stumpf. Häufig jedoch vergeblich, weil die Zeitspanne zwischen Verlust und Auffinden einer Katze zu groß ist.

Der „Knopf im Ohr“ hilft nicht nur Mensch und Tier. Er schont auch die Kasse und den Platz der Tierschützer. Bei Hunden, so ihre Erfahrung, klappt dies viel besser. Bei einer zugelaufenen Katze jedoch reagieren die Leute anders. „Die fürchten, dass die Katze bleibt, wenn sie Futter bekommt“, sagt Wera Schmitz. Also erhalten viele Streuner nicht nur kein Futter, sie werden aber auch nicht gemeldet. „Viele Katzen irren kläglich durch die Stadt oder den Landkreis“, meint die Tierschützerin. Und das müsste nicht sein – wenn sie am Ohr tätowiert wären.

Auch und gerade Wohnungskatzen. Denn, so Wera Schmitz: „Viele, die uns als vermisst gemeldet werden, gelangten über einen Balkon oder ein offenes Fenster ins Freie.“ Und so einfach geht das: Die Tätowierung kann bei der Kastration der Katze vom Tierarzt miterledigt werden. Wird eine herrenlose Katze aufgefunden, führt deren Tätowierung am Ohr zu der Praxis des Arztes und von dort direkt zu dem



KNOPF IM OHR? Nein, eine Tätowierung. Sie hilft, den Halter entlaufener Katzen zu finden. Der Katzenschutzverein empfiehlt deshalb die Kennzeichnung. Foto: Donecker

Katzenhalter. Der Tätowierung geben die Tierschützer übrigens auch den Vorzug gegenüber dem Microchip. „Der ist inzwischen bei Reisen ins Ausland Pflicht für Hunde und Katzen“, sagt Sabine Katschinski. Ein Microchip habe zwar den Vorteil, dass er nicht in Narkose gesetzt werden muss. Aber er kann nur mit einem Lesegerät (bei Tierärzten) zu der Besitzer-Adresse führen – aber auch nur dann, wenn der Tierhalter nach der Anbringung des Chips des-

sen Nummer und seinen Namen an eine Zentrale geschickt hat. Die Tätowierung hingegen funktioniert auch ohne Meldung des Tierhalters an ein Zentralregister. Der Katzenschutzverein kann sie „lesen“. Wie im Falle von „Sissi“ aus der Weststadt.

Kontakt zum Katzenschutzverein: Pia Stumpf, Bruchweg 47, 76187 Karlsruhe, Telefon: (07 21) 56 15 76 oder Fax: (07 21) 9 56 35 20.